

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Steigerwaldclub ehrt Peter Schneider

Auf seiner Jahreshauptversammlung in Iphofen ernannte der Steigerwaldclub den 1. Vorsitzenden des Frankenbundes Dr. Peter Schneider-Bamberg anlässlich seines 75. Geburtstages zu seinem Ehrenmitglied. Damit ehrte der Steigerwald-Club, der heute 14 Zweigvereine zählt, die hohen Verdienste, die sich Peter Schneider vornehmlich durch seine beiden Steigerwald-Bücher um den Wirkungsbereich des Clubs erwarb.

Franken im Bayerischen Rundfunk

Dankbar begrüßt der Frankenbund die Tatsache, daß mit der Umgestaltung des Programmes des Bayerischen Rundfunks, vornehmlich durch die Einführung der täglichen „Bayern-Chronik“ im 2. Programm, das fränkische Land in seinen vielfachen Lebensäußerungen stärker zu Wort kommt, als das bisher zum großen Leidwesen aller, die nördlich des „Weißwurst-Äquators“ lebten, der Fall war. Sollte es dem Münchener Funkhaus nun noch möglich sein, für seine Reportagen aus Franken Sprecher einzusetzen, die eine weniger ausgeprägte „bayerische Melodie“ in ihrer Sprache haben, dann würden diese Streiflichter noch geschlossener wirken. Vor allem hätte der Hörer nicht das Gefühl, daß sich „wieder einmal“ ein Rundfunk-Mann aus den südlichen Gefilden Bayerns nach dem fränkischen Norden „verirrt“ hat.

Mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit debattierten unterdessen in München die Rundfunkräfte das Programm des Bayerischen Rundfunks. Quer durch alle Ressorts gingen Kritik, Anerkennung und Anregungen. Eines der Hauptanliegen des Rundfunkrates war die bessere Berücksichtigung Frankens. Fränkische Mundart solle öfter erklingen, der fränkische Humor soll zu seinem Recht kommen und dem Studio in Nürnberg, dessen Arbeit sehr gelobt wurde, mehr Geld zugewiesen werden. Die Etaterhöhungen seien bereits vorgesehen, sagte Chefredakteur von Cube.

„Nikolaus-Fey-Straße“

Wie sehr das Lebenswerk unseres fränkischen Heimatdichters Nikolaus Fey im Bewußtsein des Frankenvolkes weiterlebt, geht aus der höchst erfreulichen Tatsache hervor, daß der Stadtrat Alzenau auf Vorschlag eines dem Gremium angehörenden Jungbauern einstimmig beschlossen hat, eine neue Straße „Nikolaus-Fey-Straße“ zu benennen. Die „Hätzfelder Flößerzunft“, der Nikolaus als Mitbegründer durch mehr als 50 Jahren angehörte, nahm diese Ehrung zum Anlaß, dem Stadtrat Alzenau für diese außerordentliche Würdigung der Verdienste Nikolaus Fey's um das fränkische Schrifttum und das heimische Kulturleben herzlich zu danken.

Erfolgreiche fränkische Künstler

Der aus Würzburg gebürtige Bildhauer Heinrich König, heute in Landshut tätig, wurde vor kurzem mit dem Roselius-Preis der Stadt Bremen in der Höhe von 5 000 DM für sein plastisches Schaffen ausgezeichnet. — Die Würzburger Bildhauer Heuler und Bausenwein sind eingeladen worden, sich mit ihren Werken an einer repräsentativen Ausstellung christlicher Kunst in Italien zu beteiligen.

Dem in Tittmoning lebenden in Würzburg geborenen Silberschmied Max Zehrer ist dadurch eine große Ehrung zuteil geworden, daß er auf der XI. Triennale in Mailand mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde. Bereits 1951 erhielt er in Mailand eine Bronze-Medaille, viele deutsche und ausländische Museen besitzen Arbeiten Max Zehrsers.

Weinstuben in fränkischer Art

Die Arbeitsgemeinschaft Frankenwein-Frankenwein hat auf ihrer Jahresversammlung die Anregung unseres Bundesfreundes Verkehrsdirektor Dr. Hans Schneider-Würzburg aufgegriffen, daß die Arbeitsgemeinschaft beim Um- und Neubau von Weinstuben — besonders in den Frankendörfern — den Wirten und Winzern beratend zur Hand gehe, damit die Lokale bei aller Modernität und Gediegenheit der Einrichtung

vielleicht doch so etwas wie „Fränkische Art“ erhalten.

Wegweiser durchs Germanische Museum

Allen Freunden des Germanischen Museums Nürnberg — und jeder Bundesfreund sollte das sein — sei mitgeteilt, daß zu den bis jetzt wieder aufgestellten Schätzen deutscher Kunst und deutscher Kultur ein äußerst handlicher Wegweiser des Museums in drucktechnisch klarer und übersichtlicher Anordnung, bearbeitet von Dr. Adolf Schadendorf erschienen ist.

Gedenkstein für Eduard Rühl

Einen Gedenkstein für den allzu früh dahingeshiedenen, um die „Kulturkunde des Regnitztales“ hochverdienten Professor Dr. Eduard Rühl (1892 — 1957) enthüllte am 20. 7. 1957 der Heimatverein Erlangen. Der

schlichte, aus heimischem Rät errichtete Stein steht auf dem Nordabhang des Burgbergs in den Gartenanlagen um das Platenhäuschen, um dessen Rettung und Erhaltung sich der Dahingegangene bleibende Verdienste erworben hat.

Während der Feierstunde, in welcher der Gedenkstein von einem Effeltricher Trachtenpaar flankiert war — Rühl war Ehrenbürger von Effeltrich —, dankte Ernst G. Deuerlein allen um die Errichtung des Denksteins verdienten Stellen und Personen. Eine der Persönlichkeit und dem Wirken Rühls gewidmete Sondernummer der „Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung“ wurde in Aussicht gestellt. Unter den erschienenen Körperschaften und Organisationen war auch der Frankenbund, dem Eduard Rühl zeitlebens verbunden war, vertreten. H. D.

AUS DEM SCHRIFTTUM

Deutsche Heimat — Herausgeber Bernhard Bergmann — 1. Band: Felder und Wiesen, eingeleitet von Stefan Andres — 3. Band: Flüsse und Seen, eingeleitet von Wilhelm von Scholz — 4. Band: Deutsche Berge, eingeleitet von Carl Haensel — 5. Band: Deutscher Wald, eingeleitet von Friedrich Schnack. ATHENÄUM VERLAG BONN. 19,5 × 20,5 cm, je Band DM 10.80.

Es ist kein ganz leichtes Unterfangen, der Sprache unserer bedeutenden Lyriker, deren Wohlklang in uns ganz bestimmte Vorstellungen erweckt, einen Bildband voranzustellen, der nicht als Gegenstück sondern als optisch-akustische Einheit wirken soll. Der Schritt zu kitschiger Illustration ist da sehr klein. Vor allem birgt die Rubrizierung in Berge, Wald, Flüsse und Seen eine gewisse Gefahr des Schematisch-bürokratischen in sich, da man weder die Natur, noch den Dichter in ein Schema einkatalogisieren kann. Umso mehr befriedigt es, daß hier mit großem Geschick diese Klippen umschifft wurden. Die ganz ausgezeichneten Aufnahmen, die geradezu meisterhaft den Stimmungsgehalt der Landschaften wiedergeben, stimmen den Beschauer zum Leser ein und lassen ihn zum wechselweisen Genuß des Auges, des Ohres und des Gemütes kommen. Die Bände wollen nicht durchgelesen oder gar durchgearbeitet sein. Nein, sie lehren uns wieder in besinnlicher Stunde zu blättern: Ein Bild

ruft die Erinnerung an ein Gedicht wach, ein Dichterwort weist uns den Weg in die Landschaft. Das sind Bände, die im Bücherschrank eines Heimat- und Naturfreundes nicht verstauben werden. Sie bilden auch, jeder für sich, ein sehr schönes Geschenk. Sr.

„Volkskundliches aus Mainfranken“. Als Doppelnummer 11/12 des Unterfränkischen Heimatbogens legt der Herausgeber Schulrat i. R. J. A. Eichelsbacher das Heft „Volkskundliches aus Mainfranken“ (Druck und Verlag PIUS HALBIG, WÜRZBURG) vor. Schon beim ersten Durchblättern des schmucken Bändchens erkennt man, wie sehr Herausgeber und Bearbeiter — Prof. Josef Dünninger stellte seine reiche Erfahrung in den guten Dienst der Sache — daran gelegen war, durch eine geschickte Auswahl des überaus reichen Materials einen lebendigen Querschnitt durch das unterfränkische Volksleben und Brauchtum zu geben. Und da sich Volksleben und Brauchtum eng an die Jahreszeiten und ihren Ablauf anlehnen, beginnt das Heft zu Recht mit einem fränkischen Neujahrswunsch und endet mit einem alten Weihnachtslied aus dem Steigerwald; ein kurzweiliger und heimeliger Gang also durch das fränkische Jahr, der sich auf alte Quellen stützt und trotz seines beträchtlichen Umfangs und der überraschenden Vielfalt des Ausgewählten nie den Anspruch